

Mit der Bibel durch das Jahr 2027

Ökumenische
Bibelauslegungen

Herausgegeben von
Nikolaus Schneider
unter Mitwirkung von
Franz-Josef Bode
Jochen Cornelius-Bundschuh
Annette Kurschus
Emmanuel Sfiatkos
Rosemarie Wenner
Heiner Wilmer

KREUZ



bibelwerk

Redaktion
Dr. h.c. Nikolaus Schneider,
Präses a.D. und Ratsvorsitzender der EKD a.D.

© Verlag Kreuz in der Verlag Herder GmbH, Freiburg 2026
Alle Rechte vorbehalten
www.verlag-kreuz.de
Koproduktion mit dem Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart
www.bibelwerkverlag.de
Umschlagkonzeption: wunderlichundweigand, Schwäbisch Hall
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © Ivanastar / GettyImages
Satz: Arnold & Domnick GbR, Leipzig
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print: 978-3-451-03617-0 (Verlag Kreuz)

ISBN E-Book (EPUB): 978-3-451-84284-9

ISBN E-Book (EPDF): 978-3-451-84285-6

ISBN 978-3-460-20275-7 (Katholisches Bibelwerk)

Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser!	VII
Hinweise zum Gebrauch dieses Buches	IX
Jahreslosung und Monatssprüche	XI
Einführung in die biblischen Bücher	367
Zur Textgeschichte der biblischen Bücher	369
Genesis/1. Buch Mose	378
1. und 2. Buch Samuel	382
Ijob (Hiob)	385
Sprichwörter/Sprüche Salomos	389
Jesaja 40–55 (Deuterojesaja)	394
Obadja	399
Nahum	402
Matthäusevangelium	404
Römerbrief	407
Philipperbrief	412
Jakobusbrief	416
Gebete	421
Anhang	437
Bibelleseplan	439
Bibelstellenregister	447
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	451
Abkürzungen biblischer Bücher	457
Quellenverzeichnis	459

Liebe Leserinnen und Leser!

Worte haben Macht. Da gibt es die Macht wunderbarer Worte wie: »Ich vertraue dir.« »Du bist schön.« »Ich liebe dich.« »Ich bleibe bei dir.« »Es ist nichts Schlimmes.« »Ich vergebe dir.« Und da gibt es die Macht vernichtender Worte: »Das wirst du noch bereuen!« »Du bist schuld.« »Du wirst es zu nichts bringen.« »Zu spät. Da können wir nichts mehr machen.« »Du warst immer unser Sorgenkind.« »Wenn man so aussieht wie du ...?!« Solche Worte schaffen ihre Wirklichkeit – manchmal absichtlich und gezielt, noch häufiger wohl ganz ungewollt und unbewusst. Die Macht solcher Worte komponiert den starken Grundton aufrechter, mutiger, befreiter Lebenswege. Und sie hat mickrige, geduckte, ängstliche Lebensmelodien hervorgebracht.

Es gibt Menschen, von denen heißt es, »sie haben etwas zu sagen«. Wenn sie sprechen, horchen andere auf. Sie bringen auf anregende oder aufregende Gedanken. Manchmal erinnern sie an Liebgewordenes, längst Vergessenes. Manchmal bringen sie buchstäblich Unerhörtes zur Sprache oder reizen zum Widerspruch. Jedenfalls bewegen sie etwas, sie berühren, lösen Überraschendes aus. Ja, Worte haben Macht.

»Mit der Bibel durch das Jahr 2027«, das heißt: Gottes Wort – also fremde Worte – machen sich mit uns auf den Weg durch die Tage, die vor uns liegen. Worte, die wir uns selbst nicht sagen können. Worte, die sich unterscheiden von dem, was wir selbst Tag für Tag von uns geben. Worte, die ihren eigenen Ton setzen inmitten all dessen, was wir sonst täglich zu hören bekommen. Worte, die heilsam anders sind.

Wer sich mit der Bibel auf den Weg durch ein ganzes Jahr macht, wird merken: Diese »anderen« Worte haben es in sich. Sie sind voller Leben. Manchmal ist es so, als seien sie eigens zu mir gesagt, sie geben mir genau das, was ich gerade brauche. Manchmal bleiben sie völlig stumm für mich, rauschen an mir vorbei, ohne mich zu berühren. Gelegentlich regen sie mich regelrecht auf, ich möchte spontan dagegenhalten oder wenigstens kritisch nachfragen. Es gibt auch Worte der Bibel, die machen mich ratlos und wütend, immer wieder. Und dann gibt es solche, die machen mir Beine. Auf einmal wird mir klar, was im Licht dieser Worte jetzt zu tun oder zu sagen ist.

Wer sich mit der Bibel auf den Weg durch das Jahr macht, wer sich also einlässt auf die Macht biblischer Worte, muss auf Über-

raschungen gefasst und verblüffungsfest sein. Langweilig wird es auf keinen Fall.

Faszinierend, dass Gott diesen Weg gewählt hat: Kein Lehrbuch mit zeitlos gültigen Wahrheiten vom Himmel fallen zu lassen, sondern die Stimmen unterschiedlichster Menschen zu seinem göttlichen Wort zu erklären. Der Apostel Paulus gebraucht für diesen erstaunlichen Vorgang ein wunderschönes Bild: *Wir haben*, so schreibt er, *diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.* (2. Korinther 4, 7)

Irdene Gefäße, Tontöpfe – das waren die billigsten und unscheinbarsten Behälter, die man in einem antiken Haushalt besaß. Geschirr für die Armen, für die kleinen Leute ohne Geld. Vor allem aber sind Tontöpfe zerbrechlich: Ein Schlag, ein Stoß, und das Ding liegt in tausend Scherben. Die Teile aus Ton, die sich bei mir zu Hause in den Schränken finden, sind durchweg irgendwo angeschlagen. Eine kleine oder größere Macke haben sie alle. Hier eine Schramme, da ein blinder Fleck. Keines ist ohne eine hässliche, unansehnliche Stelle. Der Schatz der Worte Gottes in *irdenen Gefäßen*. Auf dieses fragile Unternehmen lässt Gott sich ausdrücklich ein. So und nicht anders will Gott mit seinem Wort in die Welt. Bis heute.

In dem vorliegenden neuen Band »Mit der Bibel durch das Jahr« werden Sie täglich auf Kostbarkeiten dieses göttlichen Schatzes in irdenen Gefäßen stoßen – und auf menschliche Stimmen, die in dem Schatz graben, Neues entdecken, Vertrautes freilegen, Unerwartetes zum Glänzen bringen, belastende Funde nicht verschweigen.

Jede Menge Neugier auf die »fremde« Wegbegleitung wünsche ich Ihnen!

*Pfarrerin Dr. h.c. Annette Kurschus,
Präses a.D. und Ratsvorsitzende der EKD a.D.*

Hinweise zum Gebrauch dieses Buches

Die Auslegungen der Bibeltexte für jeden Tag des Jahres beziehen sich auf die Zuordnungen, die die »Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen« vorgenommen hat. Dieser Bibelleseplan ist in diesem Band ab S. 439 abgedruckt. Ziel des Bibelleseplans ist es, im Laufe der Jahre die wichtigsten Texte der Bibel kennenzulernen. Im Herausgeberkreis haben wir uns darauf verständigt, dabei die alternativ aus den Apokryphen vorgeschlagenen Texte nicht zu berücksichtigen.

Um ein vertieftes Verständnis der biblischen Schriften zu ermöglichen, finden Sie auch in diesem Buch Erklärungen zu den biblischen Urschriften in hebräischer und griechischer Sprache, die allen Übersetzungen in moderne Sprachen zugrunde liegen. Die Einführung in diese »Urtexte« soll Ihnen verdeutlichen, auf welcher lange und auch zuverlässige Texttradition die Übersetzerinnen und Übersetzer der Bibel zurückgreifen können. Ferner gibt es unterschiedliche Wertungen der Texttraditionen in den verschiedenen kirchlichen Familien. Wir verstehen diese Unterschiede als Reichtum unserer Traditionen, den wir Ihnen näherbringen möchten. Deshalb bieten wir eine kurze Einführung in den lateinischen Urtext, der für alle Übersetzungen in der römisch-katholischen Kirche von letztentscheidender Bedeutung ist. Und auch die Orthodoxie weist eine Besonderheit auf: Für sie stellt die griechische Übersetzung des »Alten Testaments«, die »Septuaginta«, die autorisierte Textfassung dar. Auch in diese Texttradition führen wir ein.

Sie finden wiederum Einführungen zu allen biblischen Büchern, die im Laufe des Jahres ausgelegt werden. Gerne weisen wir an dieser Stelle darauf hin, dass wir alle Einleitungen zu den biblischen Büchern in einem gesonderten Band veröffentlicht haben. Sie können im Ergänzungsband »Mit der Bibel durch das Jahr – Einführung in die biblischen Bücher« Einführungen zu allen biblischen Büchern finden.

Bevor Sie die täglichen Auslegungen lesen, werden Sie sich mit dem Bibeltext vertraut machen. Dazu können Ihnen die »Einheitsübersetzung« oder die »Lutherbibel« (in möglichst aktueller Gestalt) dienen. Die tägliche Lektüre mag das beigefügte Gebet beenden.

Die Jahreslosung haben wir an den Beginn des Bandes gestellt. Dort finden Sie auch die Monatssprüche (S.XI).

Mit den Morgen- und Abendgebeten für jeden Tag der Woche hat die klösterliche Gemeinschaft der Benediktinerinnen von Dinklage unser Buch bereichert. Die Gebete auf dem Lesezeichen wurden von meiner Frau Anne Schneider und mir formuliert.

Im Anhang finden Sie:

- ein Bibelstellenregister (ab Seite 447) welches das Finden der Auslegungen erleichtert,
- ein Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ab Seite 451)
- ein Abkürzungsverzeichnis der biblischen Bücher (Seite 457)
- und ein Quellenverzeichnis (Seite 459) in dem vermerkt ist, woher jene Gebetstexte am Ende einer jeden Auslegung stammen, die nicht von den Autorinnen und Autoren selbst verfasst wurden.

Die Schreibweise der biblischen Namen folgt dem »Ökumenischen Verzeichnis der biblischen Eigennamen« nach den Loccumer Richtlinien.

Der Verlag bietet Ihnen die Möglichkeit, »Mit der Bibel durch das Jahr« elektronisch zu nutzen und im Abonnement beim Verlag Herder zu beziehen. Dadurch ergeben sich weitere Möglichkeiten des Umgangs mit unserem Buch, die zum Beispiel das Blättern und Nachschlagen überflüssig machen. Menschen, die elektronische Medien den klassischen Büchern vorziehen, wird dieses Angebot helfen, gerne und täglich mit der Bibel durch das Jahr zu gehen.

Für Rückmeldungen zu den Bibelauslegungen sind wir dankbar. Am besten erfolgen sie an die Redaktion, Frau Dr. Elke Rutzenhöfer, die sie an die betreffenden Autorinnen und Autoren weiterleitet. Wir werden bestrebt sein sicherzustellen, dass alle Schreiben an uns auch beantwortet werden. Hinweise zur Verbesserung unserer Ökumenischen Bibellesehilfe können ebenfalls an die Redaktion erfolgen (rutzenhoefer@kreuz-verlag.de).

Eine anregende Lektüre unseres Buches wünsche ich Ihnen. Sie möge Ihnen beim Lesen der biblischen Texte und der Reflexion Ihres Lebens in dieser Zeit eine wohltuende Bereicherung sein.

Ihr Nikolaus Schneider

Jahreslosung und Monatssprüche

Jahreslosung 2027

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!

Jes 41,10 (E)

Monatssprüche 2027

Januar

Gott sprach: Es werde Licht!

Gen 1,3 (L)

Februar

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Röm 5,5b (E)

März

Sogleich verließen die Frauen das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Mt 28,8 (E)

April

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.

1Sam 16,7 (L)

Mai

Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist.

Phil 3,13b (E)

Juni

Hiob antwortete dem HERRN und sprach: Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.

Ijob 42,5 (L)

Juli

Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Mt 9,36 (E)

August

Jesus sagte: Lasst die Kinder und hindert sie nicht, zu mir zu kommen! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.

Mt 19,14 (E)

September

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, dass ich sicher wohne.

Ps 4,9 (L)

Oktober

Besser ein trockenes Stück Brot und Ruhe dabei als ein Haus voll Braten und dabei Streit.

Spr 17,1 (E)

November

Gott gibt dem Müden Kraft, dem Kraftlosen verleiht er große Stärke.

Jes 40,29 (E)

Dezember

Gott spricht: Ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.

Jes 49,15b-16a (E)

Mit der
Bibel
durch
das Jahr
2027

Was ist der Mensch?

»Was ist der Mensch?«: Ungezählte Naturwissenschaftler und Philosophinnen, Forscherinnen und Denker haben so gefragt. Sie fragen bis heute und finden immer neue Antworten, komplizierte Definitionen bisweilen, gelegentlich fällen sie auch ernüchternde Urteile. »Was ist der Mensch?« So fragt traurig und verletzt, wer an Grenzen gerät; wer zu spüren bekommt, wie zerbrechlich und vergänglich das Leben ist. Erschrocken fragt so, wer die Zeitung liest oder die Nachrichten hört mit all den Bildern und Berichten von schreiendem Unrecht, von blindem Hass, von brutaler Gewalt, von elendem Missbrauch. Manche fragen so zu Beginn eines neuen Jahres – im erinnernden Blick zurück auf das, was war, und im erwartungsvollen Ausblick auf das, was kommen mag. Im 8. Psalm hat die Frage einen ganz eigenen Klang. Da wendet sich ein Mensch an Gott – und staunt. Blickt um sich in die Welt, nimmt die Wunder der Schöpfung wahr, hört die Säuglinge schreien, betrachtet den Mond und die Sterne, von Gott zur Orientierung an den Himmel gesetzt; sieht die Tiere auf dem Land und im Meer, erkennt seine eigene Winzigkeit im Weltall und kann es nicht fassen: Was bin ich kleiner Mensch, dass du, Gott, der du die ganze Welt in deinen Händen hältst, ausgerechnet an mich denkst? Wie kann es sein, dass ich so hoch geachtet bin von dir?

Die Antwort, die der Psalm auf diese staunende Frage gibt, bringt das Geheimnis des Menschseins auf den Punkt. Dieses Geheimnis hängt mit der Aufgabe zusammen, die der Schöpfer seinen Menschen zutraut und zumutet: Wir sollen die Erde als Lebensraum schützen und als einen Ort gestalten, an dem alle Geschöpfe Gottes heilvoll und in Würde zusammenleben können. Dem Mond und den Sternen hat Gott ihren festen Platz gegeben, dem Menschen aber eine Aufgabe. Eine rabbinische Tradition formuliert das so: »Alle Dinge hat Gott fertig geschaffen. Den Menschen aber schuf er auf Hoffnung hin.«

ANNETTE KURSCHUS

Hilf mir, Gott, es nicht zu vergessen: Du denkst an mich. Lass mich das Staunen darüber nicht verlernen – und zeig mir, welche Aufgabe du mir anvertraust.

Im Anfang

Die Bibel beginnt am Anfang. Genauer gesagt: im oder als Anfang. Das lateinische »in principio« trifft sehr gut, worum es hier geht: Es geht ums große Ganze, ums Prinzip. Was nun folgt, sind grundsätzliche Aussagen über das Verhältnis von Gott, Mensch und Welt. Die meisten Religionen kennen eine solche erzählerische Grundbestimmung. In der Bibel aber gibt es ein paar auffällige Unterschiede zu ähnlich aufgebauten altorientalischen Schöpfungsmythen wie etwa dem babylonischen Epos Enuma Elisch. Vor allem fällt auf, dass im Gegensatz zu vielen Ursprungsmythen in der Bibel kein wie auch immer gearteter Kampf stattfindet. Kein Gott tritt gegen einen anderen an, keine feindliche Macht muss überwunden oder getötet werden. Gott spricht und es geschieht. Völlig ungefährdet und souverän drängt er Chaotisches und Lebensfeindliches zurück und schafft Raum für den Kosmos. Dieser Kosmos wird von Gott geordnet, damit Leben aufsprießen kann.

Eine erste grundsätzliche Aussage lautet also: Der Gott der Bibel ist der einzige Gott. Durch sein souveränes Handeln wird aus dem lebensfeindlichen Chaos ein Lebenshaus für Tier und Mensch, ein Kosmos. Alles darin ist Geschöpf des einzigen Gottes der Welt.

Diese Aussage ist umso staunenswerter, weil sie in einer Zeit niedergeschrieben wurde, als die Verfasser den Verlust ihres Landes, ihres Tempels und ihrer Freiheit zu beklagen hatten. Die übermächtigen Babylonier, ein großes Volk mit anscheinend mächtigen Göttern haben das kleine Land einfach überrannt und die Bewohner deportiert. In so einer Zeit den eigenen – doch augenscheinlich unterlegenen – Gott als souveränen Gott der gesamten Welt zu schildern, zeugt von einem unüberbietbaren Vertrauen und Glauben an diesen Gott.

ELISABETH BIRNBAUM

Herr, du hast Himmel und Erde erschaffen. Ohne dich herrschen Finsternis und Chaos. Nur wo du bist, ist Leben möglich. Meine ganze Hoffnung liegt in dir!

Adonai ist der HERR – sonst niemand!

Psalm 100 ist der ideale Psalm, der auch heute noch zu festlichen Anlässen beim Einzug in unsere Sakralräume gesungen werden könnte. Die Überschrift legt nahe, dass er einst den Einzug der Juden in den Jerusalemer Tempel begleitete. Dank, Freude und Jubel brechen sich im Text Bahn. Israel preist seinen Gott, von dem es sich vorstellte, dass der Unsichtbare auf einem gewaltigen Thron im Allerheiligsten des Tempels Platz genommen hat und von dort aus ganz Israel beherrscht.

Der Beter des Psalms sprengt jedoch diesen lokalen Rahmen, geht weit über Israel hinaus, in dem er einlädt, mit Jubel in den Tempel und seine Vorhöfe einzuziehen. Die Vorhöfe waren gleichsam abteilweise für den Brandopferaltar, für Frauen, Männer und für Heiden reserviert. Das war der Grund, weshalb Papst Benedikt Kardinal Ravasi beauftragt hat, unter dem Stichwort »cortile dei gentili« – Vorhof der Heiden« in alle großen Metropolen dieser Welt zu gehen, um mit den Menschen, die einst im »Vorhof der Heiden« quasi präsent waren, den Dialog zu suchen. Die Aufforderung des Psalmisten: »Erkennt: Der Herr allein ist Gott« – ER, und sonst keiner außer ihm«, ist ein in Gebetsform geäußerter Wunsch, der alle einbezieht. Alle mögen erkennen, dass Adonai der Gott Israels und aller Völker und Zeiten ist, der alles und alle geschaffen hat. Alles, was da ist, ist sein »Eigentum« und daher zum Frieden aufgerufen.

Der eine Gott, der eine Glaube soll die Menschen aufatmen, aufjauchzen lassen und sie ermutigen, im Blick auf diesen Gott, der voll Huld und Treue ist, den Frieden zu suchen, in Frieden zu leben, den Frieden zum Wohlergehen der Völker zu fördern. Das brächte der Welt äußeren wie inneren Frieden und würde die soziale Gemeinschaft, sprich den gesellschaftlichen Zusammenhalt, fördern. Das kann allerdings nur realisiert werden, wenn die große Mehrheit sich auch an Gott ausrichtet.

BERNHARD KIRCHGESSNER

Jauchzt vor dem Herrn, alle Länder, dankt ihm, all ihr Menschen, denn ER ist der Eine, der alle in Frieden zusammenführt. Herr, lass alle deine Friedensbotschaft hören und ihr Leben danach ausrichten.

Jedem sein Platz

Wurde am ersten Tag Licht von Finsternis geschieden, werden nun am vierten Tag auch Tag, Monat und Jahr unterschieden. Das ist notwendig, um die Festzeiten wie Neumondfest, Pessach oder Laubhüttenfest feiern zu können. Hilfsmittel dafür sind die Himmelskörper. Auch in diesem Abschnitt zeigen sich zwei Auffälligkeiten: Zum einen werden die Lichter über den Tag und über die Nacht nicht namentlich genannt. Es gibt zwar kaum einen Zweifel, dass damit Sonne und Mond gemeint sind, aber sie bleiben namenlos. In den benachbarten Religionen ist das anders: Da sind Sonne und Mond bedeutende Götter, die beim Namen gerufen und angebetet werden. Im biblischen Text jedoch macht der eine, einzige Gott aus diesen möglichen Gottheiten reine Beleuchtungskörper, einfache Lampen in seinem Lebenshaus. Sie dürfen leuchten, mehr nicht. Von sich aus haben sie keinerlei Wirkmacht.

Eine weitere Besonderheit zeigt sich am fünften Tag: Es gibt zahlreiche unterschiedliche Tiere, die von Gott geschaffen werden: friedliche und wilde, zahme und bedrohliche. Gott segnet sie alle. Alle sollen fruchtbar sein und sich vermehren. Weder wird zwischen reinen und unreinen Tieren unterschieden, noch zwischen gefährlichen und ungefährlichen. Alle dürfen »nach ihrer Art« leben.

Wie schon im ersten Abschnitt des Textes kann dieser souverän erschaffende Gott fremde Gottheiten und scheinbar widergöttliche Mächte in seine Welt einfügen. Zwar drängt er das chaotische Urmeer zurück und verweist es in Grenzen. Zwar entmachtet er die »Gottheiten« Sonne und Mond und behält die Kontrolle über wilde Tiere. Doch er lässt sie alle in der Welt bleiben. Sie werden nicht vernichtet oder entfernt, sondern erhalten ihren festen Platz, ihre Aufgabe und Funktion im Kosmos Gottes.

ELISABETH BIRNBAUM

Herr, du schaffst Raum. Alles findet seinen Platz in deiner Welt, alles darf nach seiner Art darin leben. Schaff auch in mir Raum, dass ich alles als deine Schöpfung annehmen kann. Dass ich nichts davon verachte, nichts davon vergötze und nichts davon fürchte.